

Hundertern erzeugten Torfziegeln zu trocknen, um ein billiges und vorzügliches Heizmaterial sich zu verschaffen. Entsprechend den geringen Löhnen, die in der Lohweberei damals gezahlt wurden, waren auch die Ansprüche, die die Leute damals ans Leben und seine Führung stellten, überaus bescheiden.

Der weitaus größte Teil der damaligen Einwohnerschaft konnte sich deshalb nur Sonntags ein Fleischgericht leisten. Auch der Donnerstag, wo die Fleischer schlachteten, brachte durch die beliebten und verhältnismäßig billigen Leberwürstchen etwas Abwechslung in den sonst recht einfachen Küchenzettel der einzelnen Haushaltung. Die „Abern“ bildeten damals noch viel mehr als heute die Grundlage für das Aus- und Durchkommen der einzig auf ihre geringe Entlohnung Angewiesenen. Wie gut, daß die damaligen Gutsbesitzer den darum Ersuchenden gegen geringen Pachtlohn einen entsprechenden Teil ihrer Ländereien zur freien Benutzung für den Kartoffelanbau überließen. Der Einzelne war dadurch einer großen Sorge um eins der wichtigsten Lebensmittel überhoben und freute sich bei Eintritt der kälteren Jahreszeit des im Keller eingeheimsten Kartoffellegens.

Es liegt nahe, daß der Verfasser dieses geschichtlichen Rückblicks schließlich auch noch der damals in Gemeinde, Kirche und Schule bestehenden Verhältnisse kurz gedenkt und an die leitenden Persönlichkeiten von damals mit erinnert. Die Verwaltung der damals noch in einen kösterlichen und Zittauer Anteil geschiedenen Gemeinde vollzog sich entsprechend den Verhältnissen einfacher und schlichter wie heute, wo innerhalb eines Zeitraumes von sechzig und mehr Jahren tiefgreifende Wandlungen auf gemeinde- und staatlichem Gebiete durch Landes- und Reichsgesetzgebung eingetreten sind und einen vielverzweigten Verwaltungsapparat bedingen.

Obne jede ihm zur Seite stehende Hilfskraft hat der damalige Gemeindevorstand Christlieb Bischoff das Schiff der Gemeinde gesteuert in guten und bösen Tagen durch mancher Fahrnis, an mancher Untiefe und Ripppe vorüber. Das kirchliche Leben war der bewährten Kraft und den treuen Händen der Geistlichen Magister Tobias und Pastor Franz anvertraut, während die ansehnliche Schullast von nur vier Lehrkräften, den in jahrzehntelangem Schuldienst bewährten Lehrern Rother, Volkprecht, Schelle und dem in jüngeren Jahren stehenden Organisten Christoph, getragen wurde.

Es dürfte im Anschluß hieran zeitgemäß sein, den Lehrerstand von heute daran zu erinnern, unter welcher schwierigen Verhältnissen die Lehrer von damals ihres Amtes gewaltet haben. Bei einem an sich schon kärglichen Einkommen, das mit den zunehmenden Dienstjahren sich jederzeit gleich blieb, Klassen mit 60 und mehr Kindern in ungesunden und ungeeigneten Schulräumen zu unterrichten: dazu bedurfte es der vollen und ganzen Hingabe an den Lehrerberuf und die ihm anvertrauten Kinder. Von dem sprichwörtlich „guten alten Zeit“ kann für die Lehrer von damals, die sich zudem mit je acht Tagen Sommer- und Herbstferien bescheiden mußten, keine Rede sein.

Wasserkantenfahrten

Herr Curt Pilz, Vorsitzender des Bundes sächsisch-thüringischer Landsmannschaften teilt uns mit, daß der Bund, wie auch schon vor dem Kriege, so in diesem Jahre wieder erstmalig eine billige Reise für seine Mitglieder und Freunde an die Wasserkante veranstaltet. Die Reise soll von Leipzig aus folgende Orte berühren: Hamburg, Helgoland, Flensburg (Nordmark), Kiel und holsteinische Schweiz. Um nun allen Freunden Gelegenheit zu geben, die Verbindungen zwischen den Landsleuten fester zu knüpfen und sächsisches Volkstum zu erhalten, haben wir Erleichterungen geschaffen, indem wir verschiedene Auskunftstellen eingerichtet haben:

In Chemnitz bei Herrn Clemens Fischer, Mathesstr. 6, III
 „ Leipzig „ „ Mag Kuttner, Tauthaer Str. 58
 „ Dresden „ „ Curt Pilz, Haydnstr. 6, III
 „ Meißen „ „ Paul Muhtopf, Poetenweg 2

Wir versehen nicht, auf diese schöne Fahrt hinzuweisen, umso mehr, als der Preis nur 75 Mark für die ganze Veranstaltung einschl. Fahrt beträgt.

Ein Heimat- und Schützenfest

Wildenfels i. Sa. (Heimatfest.) Hier findet in der Zeit vom 18. bis 20. Juli 1925 ein Heimatfest statt. An den gleichen Tagen hält die Schützengesellschaft ihr diesjähriges Bogelschießen verbunden mit 25jährigem Fahnenjubiläum ab. Beide Feste bewegen sich in großzügigen Veranstaltungen. Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

Aus unseren Vereinen

Die Jahreshauptversammlung des Humboldtvereins Seiffenensdorf fand unter regster Anteilnahme der Mitglieder am 22. Januar im Kretscham statt. Aus dem ausführlichen Jahresbericht des Vorsitzenden, Lehrer Otto Hentschel, ist folgendes hervorzuheben: Nach verdienstvoller, langjähriger Vereinsarbeit traten die bisherigen Vorsitzenden, Oberl. Zeise und Dr. Meißke sowie der Sammlungsbewahrer Lehrer Horn von ihren Ämtern zurück. Der neue Vorstand suchte in Verbindung mit der Volkshochschule zu treten und für die beiderseitige Aufgabe, mit allen Kräften an der Förderung der Volksbildung zu arbeiten, die Wege der Verständigung und Abgrenzung der Gebiete gangbar zu machen. Die öffentlichen Vorträge des Vereins, eine Frucht dieser Verabredung, erfreuen sich immer des regsten Besuches. Das ist um so erfreulicher, da sich die Leitung bei der Aufstellung des Arbeitsplanes von dem Motto leiten ließ: „Zurück zur Natur und damit zur wahren Heimat und Vaterlandsliebe.“ Dadurch, und durch öftere Veranstaltungen von Kindervorträgen, glaubt der Verein auch an seinem Teile Wiederaufbauarbeit zu leisten. Sozial- und Kleinrentnern, Arbeitslosen, Bedürftigen werden zu jedem Vortrag 20 Freikarten zur Verfügung gestellt. Künftighin sollen auch die rein wissenschaftlichen Vorträge eine breitere Berücksichtigung finden. Elf Mitglieder verlor der Verein durch Tod und Wegzug, dagegen erfolgten 100 Neuanmeldungen, sodaß die Mitgliederzahl Ende des Jahres 357 erreichte. Die schöne, reichhaltige Sammlung hofft man bald in geeigneten Räumen unterzubringen, wenn dadurch auch die Museumsfrage noch nicht ihre volle Lösung erfährt. Leitstern soll auch künftig bleiben: Arbeiten im Dienste unseres Volkes.

Heimatschriftenwarte

18. E. Drescher-Ellguth, Über den Vogelbestand der Provinz Schlesien von Februar 1923 bis März 1924. Berichte der Ver. schles. Ornithologen 10, 1924, S. 10-92. Nachträge und Berichtigungen hierzu S. 131-134.
19. O. Herr-Görlitz, Die Eibe in der Oberlausitz, Ostdeutscher Naturwart Jg. 1, Heft 1, Okt. 1924, S. 56-59.
20. Ferdinand Pax-Breslau, Schlesiens Möwenkolonien. Ebenda Heft 2, Novbr. 1924, S. 95-100.
21. E. Drescher-Ellguth, Zur Geschichte der Vogelkunde in Schlesien. Ebenda Heft 3, Dezbr. 1924, S. 192-200.
22. Dr. G. Pils-Dresden, Doktor und Apotheker. Eine Skizze aus Bischofswerdas Vergangenheit. Unsere Heimat Sächs. Erzähler 11. Januar 1925.
23. P. Reusche-Krausniek, Andreas Tharaeus, ein Oberlausitzer Dichter und Gelehrter (geb. 1570 in Muskau). Unsere Lausitz. 13. Januar 1925. Lausitzer Landeszeitung, Cottbus.
24. E. Müller-Cottbus, Zur Deutung der Lutchen. Ebenda.
25. E. V. Bautzen, Zur Gründung des Waisenhauses in Bautzen. Heimatklänge, Bgn. Tgbl. 17. Januar 1925.
26. Namenlos, Neues vom Böhmischem Wenzel. Der Freisegen. Ebenda.
27. Dr. G. Pils-Dresden, Lausitzer Falschmünzer 1742. Ebenda.
28. Dr. Frenzel, Der Mörtel als Geschichtsquelle. Ebenda.
29. Dr. G. Pils-Dresden, Altes von der Schliefermühle. Unsere Heimat. Sächs. Erzähler, Bischofswerda, 18. 1. 25.
30. B. Störzner-Arnsdorf, Lohmen. Ebenda.
31. Derselbe, Besuch des Marten Walther in „Arnsdorf“ um Genehmigung eines Hausbaues ab 1611. Ebenda.
32. Derselbe, Der Hayner Scheffel. Ebenda.